

Die Parochie Kohren.

Kohren. KoinSpektion Amtshauptmannschaft Borna. Obrigkeit: 1. in Justizsachen Amtsgericht Frohburg, 2. in Verwaltungssachen Amtshauptmannschaft Borna. Postort Kohren. Eisenbahnstation Kohren. Ephoralort 16 km. Kollatur: die Ritterguthsherrschaft auf Sahlis. Eingepfarrt: 1. Linda, 2. Meusdorf, 3. Sahlis, 4. Terpiß, 5. Walditz. Seelenzahl der Parochie 1574.

Der Ortsname. Thietmar's Chronik: Chorun, auch Corin, Kurin, cod. dipl. Sax. reg. (= C. S.) I, 1, 267: civitas Corin nominata 983; (ob Alt-Choren bei Roffen?)

Heinricus de Chorun C. S. I, 2, 387 a. 1190, ebenda S. 388 a. 1190 Henricus de Korun, ebenda S. 391 Henricus de Corun a. 1191, ebenda S. 381 Hermannus de Chorin vor 1190; weiter C. S. I, 3 S. 64 Heinricus de Cure a. 1204 und öfter. Kirchrechnung von 1597 Coren, 1599 Kohren, 1603 Koren. Urfundlich auch: Korn, Kohrn, Rhorn, Choren. Nach G. Hey, Slav. Siedlungen bedeutet der Name Kohren: Wohnung des chory = Kränkel, Siech, also Kränkelsheim, Siechhausen. Höchstwahrscheinlich ist Kohren, das schon von Thietmar neben Rochlit, als bedeutendster Ort seines Bischofs Sprengels in hiesiger Pflege genannt wird, der Sitz eines Burgwirts gewesen. Vergl. E. D. Schulze, die Kolonisierung S. 67/8. Seb. Schwarz, Anfänge des Städtewesens S. 15. Zur ältesten Ortsgeschichte erzählt Otto Posse nach C. S. und Thietmar im C. S. I, 1, S. 46 Folgendes. Kaiser Otto II. hatte 974 dem Bistum Merseburg die Stadt Zwenkau im Gau Chutici mit ihren meilenweit sich erstreckenden Forsten geschenkt. Nach Aufhebung des Bistums 987 fiel der weitausgedehnte Wald an das Erzbistum Magdeburg, kam 997 durch Tausch an den Kaiser, von diesem wurde er dem Markgrafen Ekkehard I. von Meissen verliehen. 1004 aber kam er bei Wiedererrichtung des Bischofsitzes zu Merseburg ohne Widerspruch an das Bistum zurück. Ekkehards I. Söhne, Markgraf Hermann und sein Bruder Ekkehard, suchten den Wald, da ihnen die Hoheit des Bistums hierüber sehr unbequem war, gegen 12 Hufen Land um-

zutauschen. So eignete ihn der Markgraf als Zubehör seiner Burgwarte Rochlit und Teitzig (= Laßtau) sich eigenmächtig zu. Aber seine Ansprüche und Übergriffe wurden am 22. Februar 1017 in Magdeburg vor dem Kaiser als rechtswidrig (nach Urfundennachweisen) zurückgewiesen. Nach so verlorenem Rechtsanspruch wandten die Brüder Gewalt an. Auf Antrieb seines Lehnsmannes Boliglav ließ Ekkehard im Burgward Rochlit zwei hohe Gehege zum Wildfang aufrichten. Vergebens führte Bischof Thietmar sowohl bei dem Kanzler Guntar, Ekkehard's Bruder, als auch bei dem Markgrafen Hermann hierüber Klage. Da kam Ostern 1018 heran, und der Bischof entschloß sich, von heiterem Wetter und wegsamen Straßen begünstigt, zumal er in diese Gegenden seines Bistums noch nie gekommen war, die Sache an Ort und Stelle sorgfältig zu untersuchen. Am 2. Mai, einem Freitag, langte der Bischof auf seinem Hofe Kohren an und reichte dort der zusammenströmenden Gemeinde das Abendmahl. Als er die Neze am Wege stehen sah, ließ er einen Teil derselben zerhauen, reiste sodann geraden Wegs nach Rochlit, wo er bei Gelegenheit der Abendmahlsfeier die unrechtmäßige Verweigerung der Zehnten und die Benutzung des Forstes bei Strafe des Bannes untersagte. Bei seiner Rückkehr nach Kohren vernahm er, daß Ekkehard's Mannen die Seinen bedrohten. An jenem Tage war gerade des Markgrafen Bruder, der Kanzler Guntar, bei Thietmar; derselbe versprach eine persönliche Vermittlung. Der Bischof selbst sandte alsbald Boten an den Kaiser und ersuchte flehentlich um Herstellung des Friedens. Ekkehard seinerseits gelobte denselben, und sein Bruder Hermann, der längere Zeit von daheim entfernt gewesen war, gab seinen Handschlag darauf. Doch der Bischof hatte bald über Wortbruch zu klagen. Die markgräflichen Lehnsleute mißhandelten kurz darauf sechs von seinen Leuten und zerstörten ihre Wohnungen. Am 1. Dezember desselben Jahres 1018 starb Thietmar, angeblich in Kohren. Urfundlich wird die Stadt Kohren in den nächsten Jahrhunderten wiederholt in der